



11.03.2017

Thema: Windkraft

»Jetzt soll der Wahnsinn auf der Alb weitergehen«

Nun soll er also weitergehen, der Windkraft-Wahnsinn auf der Schwäbischen Alb. Am 30. Januar 2017 präsentierte der Regionalverband Neckar-Alb seine Standorte für knapp 50 Windkraftanlagen, die auch noch die letzten Erholungsgebiete in unserer Gegend in Industrielandschaften verwandeln werden.

Die Nachteile der Windenergie sind schon so oft aufgezählt worden, dass eigentlich jeder verstehen haben müsste, dass **Windstrom ohne Speichermöglichkeit** bei uns ein Unding ist. Viele Fachleute nennen unsere vorzugsweise auf Wind und Sonne basierende Energiewende **die dreisteste Umverteilung von Vermögen** von unten nach oben, die es jemals gab, denn tatsächlich füllen wir normalen Bürger mit unseren hohen Stromkosten die Taschen der Windkraftprofiteure. Dies ist umso verwerflicher, da laut einem GEA-Bericht vom 9. Februar 5,7 Millionen Menschen in Deutschland von Armut bedroht sind. **Die hochgelobte Energiewende ist also zutiefst unsozial.**

Die nächste Strompreiserhöhung steht uns schon ins Haus, und sie ist bestimmt nicht die letzte. Woher kommt das? »Die Ökostrom-Umlage klettert auf Rekordwerte« und »Ökostrom schießt weit über das Ziel hinaus« titelte die FAZ am 8. Februar 2017. Nun, das Absurde ist ja, dass die bestehenden Windkraft- und Fotovoltaik-Anlagen **zusammen bereits mehr Strom erzeugen können als in Deutschland maximal verbraucht wird, allerdings nur auf dem Papier.** Die Stunde der Wahrheit schlug während der Kaltwetterperiode vom 16. bis zum 26. Januar. Kein Wind, tagsüber wenig Sonne, klirrende Kälte und sehr hoher Strombedarf, die Einspeisung von Wind- und Sonnenstrom lag aber praktisch bei null. **Volle zehn Tage lang** mussten unsere Stromproduzenten alle verfügbaren konventionellen Anlagen aktivieren und dazuhin noch Kohle- und Atomstrom aus Tschechien und Frankreich importieren. Das Schlimme daran ist, dass solche Situationen jederzeit wieder auftreten können. Über die immensen Kosten, die durch die regulierenden Eingriffe ins Stromnetz entstehen, spricht übrigens niemand, wir finden sie jedoch auf unserer Stromrechnung.

Die verheerenden Folgen eines Blackouts wurden bereits 2011 in einer Bundestagsdrucksache über einen »großräumigen und lang andauernden Ausfall der Stromversorgung« angesprochen, wer starke Nerven hat, kann aber auch das Buch »Blackout« von Marc Elsberg lesen, um zu erfahren, was uns blühen kann. Andererseits gefährdet auch die Überproduktion von Strom in Norddeutschland unser Stromnetz infolge fehlender Leitungen. Dass dann sofort die konventionellen Anlagen und ein Teil der Windkraftanlagen abgeschaltet werden müssen, **wir außerdem unseren Nachbarn den überschüssigen Strom mit Zuzahlung in ihre Netze drücken** und diese damit auch gefährden, ist traurige Tatsache. Noch trauriger ist allerdings, dass wir Kunden für diesen un-

brauchbaren Strom und auch für jenen, der von den abgeschalteten Anlagen gar nicht produziert worden ist, bezahlen müssen.

Geht's eigentlich noch verrückter? Ja, es geht. Ein Blick auf den Globus zeigt, wie klein dieses Land ist, das sich nun auf Kosten seiner Bürger als Weltklimaretter aufspielt. Entsprechend klein ist auch sein Schadstoffausstoß, aktuell global gesehen etwa 2,5 Prozent. Um diesen Ausstoß noch zu senken, wollen uns die ideologisch verblendeten Politiker bis zum Jahr 2025 nach einer Berechnung des »Institutes für Wettbewerbsökonomik« der Uni Düsseldorf weitere **unglaubliche 520 Milliarden an Kosten für die Energiewende** aufbürden und dabei noch ganz nebenher die einst weltweit zuverlässigste Stromversorgung vollends ruinieren.

Ursula Mehl, Bürgerinitiative Hohfleck, Sonnenbühl